

## Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2001

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg **Ludwig Scholz**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
im Namen der Bürgermeisterin, Frau Helen Jungkunz, der Mitglieder des Rates und der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Nürnberg begrüße ich Sie sehr herzlich zur vierten Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises. Es ist eine große Ehre für uns, dass Sie heute zu diesem Festakt in unser Opernhaus gekommen sind. Wenn wir heute den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis an Bischof Samuel Ruiz García verleihen, so wird auch dieses Ereignis von den Terroranschlägen dieser Woche gegen die Vereinigten Staaten von Amerika überschattet. Daher steht auch die heutige Preisverleihung im Zeichen der Trauer um die Opfer der Terroranschläge und jener, die beim Versuch zu helfen ihr Leben verloren. Die Hinterbliebenen der Opfer haben unser tief empfundenen Mitgefühl und wir bekunden unsere volle Solidarität mit dem Volk der Vereinigten Staaten von Amerika. Es war ein Angriff auf alle, die für Freiheit, Demokratie, die Toleranz und das friedliche und befruchtende Miteinander der Kulturen arbeiten und eintreten. Jeder von uns hätte Opfer sein können. Daher ist die solidarische Verbundenheit mit den Vereinigten Staaten, die wir heute im Anschluß an diesen Festakt in einer großen Kundgebung gemeinsam mit der Nürnberger Bürgerschaft zum Ausdruck bringen wollen, mit dem Bekenntnis verbunden, dass wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen werden, für Toleranz und Menschenrechte zu wirken, und uns gegen Terrorismus, Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus jeder Art zu wehren. Ich bitte Sie nun, sich für einige Sekunden des stillen Gedenkens an die Opfer der Terroranschläge vom 11. September in New York und Washington von ihren Plätzen zu erheben.

Meine Damen und Herren

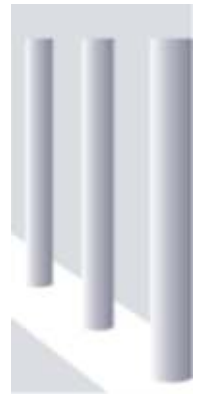
Die grausamen und perfiden Terroranschläge und die tausenden von Opfern vor Augen haben uns mit einer bislang nicht gekannten schrecklichen Dimension des internationalen Terrorismus konfrontiert, sondern müssen uns auch daran erinnern, wie seit einigen Jahren Rassismus, die Verfolgung ethnischer Minderheiten und blinde Fremdenfeindlichkeit in vielen Teilen der Welt wieder ihre verheerende Wirkung entfalten. Diese Form der Gewalt hat viele hässliche Gesichter. Auch unser eigenes Land und Europa bilden hier keine Ausnahme: Ausländerfeindliche Einstellungen, wachsende Intoleranz gegenüber Flüchtlingen und Minderheiten, rassistisch motivierte Übergriffe und Mordtaten, Anschläge auf Synagogen und wachsende Akzeptanz rechtsextremen Gedankenguts sind bittere Realität.

Rassismus und Chauvinismus haben Europa im 20. Jahrhundert in Abgründe der Barbarei gestürzt. Der Holocaust ist eine eindringliche Warnung, zu welcher letzter Konsequenz diese zerstörerischen Kräfte führen können. Und wer geglaubt hat, solche Schrecken würden auf unserem Kontinent für immer der Vergangenheit angehören, der wurde in den letzten Jahren durch die "ethnischen Säuberungen", und die Verbrechen, die während der Kriege auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien begangen wurden, in furchtbarer Weise eines anderen belehrt.

Diese Erfahrungen und die Überzeugung, dass unser gemeinsames europäisches Haus auf den Grundsätzen der Toleranz, der Demokratie und der Achtung der Menschenrechte aufgebaut worden ist, begründen für uns Europäer heute eine gemeinsame Verpflichtung, im weltweiten Kampf gegen Haß, Gewalt und Intoleranz an vorderster Front zu stehen. Vor allem uns Deutschen muß es ein ganz besonderes Anliegen sein, allen Erscheinungsformen von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit entschlossen entgegenzutreten. Dazu verpflichtet uns auch unser Grundgesetz, das in Artikel 1 den Schutz der Würde des Menschen zum obersten Verfassungsgebot erklärt.

Meine Damen und Herren

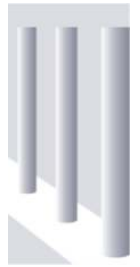
Unter dem Eindruck der Katastrophen des 20. Jahrhunderts formulierten die Vereinten Nationen in ihrer Charta von 1945 und in der "Allgemeinen Erklärung der



NÜRNBERG  
STADT DES FRIEDENS  
UND DER  
MENSCHENRECHTE

NUREMBERG  
CITY OF PEACE  
AND HUMAN RIGHTS





Menschenrechte" von 1948 die Vision einer Zukunft, in der alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten leben können. Vor wenigen Tagen ging in Südafrika die dritte Weltkonferenz der Vereinten Nationen gegen Rassismus zu Ende. Sie war mit großen Problemen konfrontiert und ihre Wirkungen lassen sich jetzt noch nicht abschätzen. Doch wenn sie dazu beigetragen hat, daß der Kampf gegen diese zerstörerische Kraft auch in Zukunft ganz oben auf der Tagesordnung der internationalen Menschenrechtspolitik steht, dann könnten wir dieser Vision im 21. Jahrhundert einen Schritt näher kommen.

Meine Damen und Herren

Die Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises hat mit ihren jüngsten Preisträger-Entscheidungen ein deutliches Zeichen der Unterstützung für die weltweiten Anstrengungen gesetzt, Gewalt, Diskriminierung und Unterdrückung zu überwinden:

- Unser diesjähriger Preisträger, Bischof Samuel Ruiz García aus Mexiko, setzt sich seit Jahrzehnten mutig und unbeugsam für die Rechte der indianisch-stämmigen Bevölkerung in seinem Heimatland und ganz Lateinamerika ein. Er ist zu einer Symbolfigur im Kampf für die indigenen Völker geworden, die in besonderem Maße unter rassistisch motivierten Verletzungen ihrer Menschenrechte leiden.
- Fatimata M'Baye aus Mauretanien, die Preisträgerin des Jahres 1999, kämpft in ihrem Heimatland für die Rechte der diskriminierten schwarzafrikanischen Bevölkerung und gegen noch immer existierende Praktiken der Sklaverei.

Der Kampf gegen die Geißel des Rassismus kann jedoch nur dann erfolgreich geführt werden, wenn er zu einem Anliegen aller Menschen guten Willens wird. Die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 1999 an Fatimata M'Baye und heute an Bischof Samuel Ruiz García ist deshalb auch als Appell an jeden Einzelnen zu verstehen, allen Formen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entschieden entgegenzutreten.

Nürnberg beteiligt sich an diesem Kampf aber auch noch durch weitere Anstrengungen, denn die Geschichte unserer Stadt während des Nazi-Regimes bedeutet für uns eine ganz besondere Verpflichtung, gegen Haß und Gewalt einzutreten:

In den vergangenen Tagen veranstaltete unsere Stadt gemeinsam mit zahlreichen Partnern eine internationale Menschenrechtskonferenz, deren Ergebnisse zu einer wirksamen Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Gesellschaft beitragen sollen, und

Am 4. November dieses Jahres eröffnet die Stadt das "Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände", das die Ursachen und Folgen des menschenverachtenden Regimes des NS-Staates weit über den lokalen Aspekt dokumentieren wird. In diesem Sinne erfüllt die neue Einrichtung eine nationale Aufgabe. Neben der Dauerausstellung "Faszination und Gewalt" bietet das Dokumentationszentrum darüber hinaus ein umfangreiches pädagogisches Begleitprogramm an, das diesen Ort zu einer Stätte der Friedens- und Menschenrechtserziehung machen wird.

Nürnberg bemüht sich, eine "Stadt des Friedens und der Menschenrechte" zu werden. Diese Perspektive ist als Auftrag an die ganze Stadt, an alle ihre Bürgerinnen und Bürger zu verstehen, für die Achtung der Menschenrechte als Voraussetzung für den Frieden in unserer Welt einzutreten.

Die Stadt Nürnberg unternimmt daher weitere Anstrengungen, um ihren Beitrag zur Erfüllung dieses Auftrags zu leisten. Um nur zwei weitere Beispiele zu nennen:

Sie hat die Stiftung "Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte" ins Leben gerufen, zu deren Aufgaben es gehört, Projekte unserer Preisträgerinnen und Preisträger in ihren Heimatländern zu unterstützen, und

Nürnberg hat sich dem vom deutschen P.E.N.-Zentrum initiierten Programm "writers in exile" angeschlossen, das verfolgten Schriftstellern Zuflucht in deutschen Städten ermöglicht.

Aber auch die Kirchen, die Menschenrechtsgruppen, zahlreiche weitere Institutionen und Organisationen und viele Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt setzen sich aktiv für die Wahrung der Würde des Menschen und seiner Rechte ein. Die vielfältigen Anstrengungen der Stadt und ihrer Bürger haben inzwischen auch internationale Anerkennung gefunden: Als weltweit erster Kommune wurde Nürnberg der UNESCO-Preis für Menschenrechtserziehung des Jahres 2000 verliehen. Diese Auszeichnung bedeutet uns nicht nur Ermutigung, sondern auch Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen, dafür danken, dass Sie gerade jetzt nach Nürnberg



gekommen sind.

Ein besonders herzliches Willkommen gilt daher zu erst unserem diesjährigen Preisträger, Bischof Samuel Ruiz García, dem wir unsere Hochachtung, unsere Bewunderung und unseren Dank aussprechen.

Ich freue mich sehr, auch die Preisträgerin des Jahres 1999, Frau Fatimata M'Baye, und einen der Preisträger des Jahres 1997, Herrn Khémais Chamhari, begrüßen zu können und danke ihnen für dieses Zeichen der Verbundenheit mit unserer Stadt.

Mein Dank für sein Kommen und ein herzlicher Willkommensgruß gilt Herrn Adolfo Pérez Esquivel, Friedensnobelpreisträger aus Argentinien, der die Laudatio auf unseren Preisträger halten wird.

Ich begrüße den Bundesminister des Innern, Herrn Otto Schily, und den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Staatsminister des Inneren des Freistaates Bayern, Herrn Dr. Günther Beckstein. Ihre Teilnahme, meine Herren an diesem Festakt und Ihre Bereitschaft zu uns zu sprechen ist eine große Freude und Ehre für unsere Stadt.

Herzlich willkommen heiße ich auch die Mitglieder der Jury, die heute zu uns gekommen sind: Herr Prof. Dr. Theo van Boven, Herr Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo, Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen, der erstmals diesem Gremium angehört, Maître Daniel Jacoby, Herr Dani Karavan, Schöpfer der "Straße der Menschenrechte", der mit mir den Preis übergeben wird, Herr Prof. Dr. José Miguez Bonino und Herr Rudolf Joó, der den Generaldirektor der UNESCO, Herr Dr. Koichiro Matsuura, vertritt. Ich danke der Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises auch an dieser Stelle für ihre überzeugenden Entscheidungen.

Es ist mir eine besondere Ehre Herrn Prof. Dr. Abdelfattah Amor, Vize-Präsident des Menschenrechtskomitees der Vereinten Nationen, zu begrüßen. Herr Professor Amor wird das Grußwort des UN-Generalsekretärs Kofi Annan verlesen wird.

Ebenso sehr freue ich mich, den Bayerischen Staatsminister der Justiz, Herrn Dr. Manfred Weiß, Herrn Staatssekretär Karl Freller sowie die Abgeordneten des Europäischen Parlaments, des Bundestages und des Landtages, die Bezirks- und Stadträte und Herrn Regierungspräsidenten Karl Inhofer willkommen zu heißen.

Sehr herzlich begrüße ich Ihre Exzellenz, Frau Espinosa Castellano, Botschafterin der Republik Mexiko, sowie die Vertreter des konsularischen Korps.

Ich begrüße unsere anwesenden Ehrenbürger, die Herren Dr. Oscar Schneider, Karl Sebiger und Willy Pröhl, die Träger der Bürgermedaille und Herrn Altoberbürgermeister Dr. Peter Schönlein.

Ein besonders herzliches Willkommen gilt der Vize-Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Frau Charlotte Knobloch, und den Vertretern des Zentralrates der deutschen Sinti und Roma und des Landesverbandes der Sinti und Roma. Ebenso begrüße ich sehr herzlich die Vertreter der Kirchen.

Sie erlauben mir drei besondere Gäste zu begrüßen.

Herr Vu Thu Hien ist im Rahmen des Projekts "writers in exile" Gast unserer Stadt. Ich freue mich, daß er heute bei uns ist.

Frau Magda Watts aus Israel und Herr George Beeston aus Belgien wurden während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft nach Nürnberg verschleppt und mußten hier die Schrecken der Zwangsarbeit erleiden. Ich heiße Sie herzlich willkommen und danke Ihnen, dass Sie heute hierher gekommen sind.

Und es ist mir ein ganz besonderes Anliegen, an dieser Stelle Herrn Verleger Bruno Schnell zu danken, der erneut das Preisgeld gestiftet hat.

Meine Damen und Herren

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis ist auch als Aufruf zu individuellem Engagement zu verstehen. Ich wünsche mir, daß unsere heutige Preisverleihung viele ermutigt, sich verstärkt für die Achtung der Würde und Rechte des Menschen und damit für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit in unserer Welt einzusetzen. Für heute möchte ich Sie alle bitten, sich im Anschluß an den Festakt gemeinsam mit der Nürnberger Bürgerschaft im Gedenken an die Opfer der Terroranschläge an der Kundgebung und dem anschließenden Zug durch die Straße der Menschenrechte zu beteiligen.